



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Joh. xx. Wie Christus den Jüngern seine hende vnd füsse
weiset/ vnd befihet zu predigen Busse vnd vergebung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Luc. xliij.



DA sie aber dauon redeten / trat er selbst / In mitten vnter sie / vñ sprach zu men / Friede sey mit euch. Sie erschrocken aber / vnd fürchten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Vnd er sprach zu men / Was seid jr so erschrocken? Vnd warumb kamen solche gedanken in eurer hertzen? Sehet meine Hende vnd meine Füße / Ich bins selber. Fület mich vnd sehet / Denn ein Geist hat nicht fleisch vnd beine / wie jr sehet / das ich habe. Vnd da er das sagt / zeigt er men Hende vñ

Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten für freuden / vnd sich verwunderten / sprach er zu men / Habt jr hie etwas zu essen? Vnd sie legten im für ein stück vom gebratē Fisch / vnd Henig seins. Vnd er nam / vnd ass für men.

Er aber sprach zu men / Das sind die Rede / die ich zu euch sagt / da ich noch bey euch war / Denn es mus alles erfüllet werde / was von mir geschriben ist im Geset Mose / in den Propheten / vñ in Psalmen. Da offenet er me das verstandnis / das sie die Schrifft verstanden. Vñ sprach zu men / Also ist es geschriben / vñ also mus Christus leiden / vñ auferstehen von den Todten am

D iij drit-

Auslegung des Euangelij

dritten tage/ vnd predigen lassen in seinem Namen/ Buss vnd Vergebung der sünde / vnter allen Völkern / vnd anheben zu Jerusalem.

Was für Leute von der Auferstehung nächst hören.



Auffs erst ist in diesem Euangelio angezeit/ wer sie sind/ die da nützlich vnd fruchtbarlich hören von der Auferstehung des

Herren/ Nämlich/ die da hie verschlossen sitzen in fürcht vnd schrecken / Den Kömpt es recht zu massen / vnd die sind die beste schüler/ Solche solt mans auch allein predigen/ Wie wol es mus gepredigt werden vnter alle Völker/ wie der Herr hie am ende des Euangelij saget/ Darumb lasset vns zum ersten hieraus lernen / wie die geschickt sind / die das Euangelium rechtschaffen hören.

Erstrocken vnd verzagte hertzen der Jünger.

Die Jünger sitzen da verstolen auff einem hauffen/ fürchten sich für den Jüden/ habe daz ein böß gewissen/ das sie Christum verlassen vnd verleugnet haben/ sind also verzagt vñ erschrocken für sünde vnd tod/ Denn weren sie starck im Glauben gewest / so würden sie nicht also zu winckel getrockt sein/ wie sie hernach müchtig wurden/ da der Herr Geist kam/ sie stercker vnd tröster / das sie herfür crasten/ vnd öffentlich on fürcht predigten. Dis ist vns daz geschriebt/ das wir lernen/ wie das Euangelium von der Auferstehung des Herrn Christi / nur denjenigen tröstlich ist / so da sind / blöde vnd fürchtsame hertzen / die ihre sünde drückt/ vnd füllen ihre schwachheit/ gehen nicht gerne in tod/ fürchten vnd schewen sich schier für einem rauschenden blat/ Diesen Kömpt das Euangelium zu trost/ vnd schmecket inen auch.

Welchen das Euangelium tröstlich ist.

Das kan man auch merken aus der art des Euangelij/ Denn das Euangelium ist eine boerschafft vnd predigt/ die da verkündiget / wie der Herr Jesus Christus sey auferstanden von toden / das er sol hinweg nemen Sünde/ Tod/ vñ alles vnglück von denen/ die an in glauben. Vnd wenn ich in also erkenne/ das er ein solcher Zeiland ist / so hab ich recht das Euangelium gehöret / so hat er sich auch mir recht offenbaret. So nu das Euangelium nicht anders

leret/ den wie Christus durch seine Auferstehung Sünde vnd tod überwunden hat/ so müssen wir freilich bekennen/ das solche Predigt niemand kan zu hülfte kommen/ denn denjenigen/ die sünde vñ tod füllen. Den andern/ so ihre gebrechen vnd sünde nicht füllen noch achten/ den ist es gar nichts nüt / schmecket inen auch nicht/ Vnd wenn sie schon lang das Euangelium hören / so schaffe es doch nichts bey inen / denn das sie die Wort lernen / vñ dauon reden/ wie sie es gehöret haben/ Gehet aber nicht zu hertzen/ gibe inen auch weder trost noch freude.

Euangelium wird gepredigt vñ der blöden vnd geengsten hertzen willen.

Darumb were es gut/ wenns also künde sein/ das man das Euangelium alleine prediget/ an dem ort/ da solche blöde vnd erschrocken gewissen weren / Weil man aber solche nicht kan von dem grossen hauffen absondern / vnd vmb der selbigen willen in gemein dahin predigen mus/ vnd Gott befohlen sein lassen/ welche vñ zu welcher zeit es treffen sol/ Darumb geschicht es / das es nicht vberall frucht schaffet. Daber man vns schuld gibe/ wir wollen viel new ding predigen/ vnd sich doch niemand vnser Lere besere. Es feilet nicht am Euangelio/ sondern an den Schülern / die hörens alle wol / sie füllen aber nicht alle ihren jamer vñ elend/ vnd gehen sicher vñ ruchlos da hin / wie die vnuernünftigen thier.

Mancheley zühörer des Euangelij.

Darumb sol sich niemand wundern/ ob das Euangelium nicht allenthalben frucht bringet. Denn vber diese rechtschaffene schüler / von denen wir geredt haben/ hat es auch viel andere / die sich sein gar nichts annehmen / die weder gewissen noch hertz haben / vnd weder an tod/ noch an der seel seligkeit denken/ Die mus man/ wie die Esel vnd vnuernünftigen thier mit gewalt vñ zwang des Gesetzes/ vnd fürcht der straffe/ regieren/ Dazu den das weltliche schwert eingesetzt ist. Item / darnach sind etliche/ die das Euangelium nicht verachten/ vñ verstehens wol/ aber bessern sich nicht/ trachten nicht wie sie darnach lesbeten/ sondern bringen nur die wort davon/ vnd können viel dauon schweizen/ aber es folget keine that oder frucht hernach. Die dritten aber / vnd die wenigsten sind / die es recht annehmen / das es frucht bey inen tregt.

Also ist nu das beschlus von diesem

Das vñ die sünde so die sünden am dem Euangelio zu sehen.

Euangelium kan nicht bey allen herten herten.

sem Stücke / das das Euangelium sey / eine Predigt von der Auferstehung Christi / welche dazu dienen sol / das sie die armen betrübten vnd erschrocken ge wissen tröste vnd erquickte. Solches ist not vnd nützlich zu wissen / sonderlich in to des / vnd in allerley andern nöden / das man sich als denn darauff gerüstet habe / vnd solchen trost fassen vnd behalte /

Es ist vnd
so die
humben
in dem
Euangelio
ersehen.

Denn so nu der Mensch solches weis / verstehet vnd glaubt / so ist Christus schon in seinem Herzen / vnd bringet im den Frieden / das er nu getrost wird / vnd spricht / Hat mein Herr Christus durch seine Auferstehung meine sünde vberwunden / vnd vnter die füsse getreten / war umb wil ich mich denn fürchten vnd erschrecken / Aber solchen trost / Friede vñ freude des herzen / empfindet niemand / denn das heufflin / das vorhin also erschrocken vnd vol leides ist / vnd seine gebrechen gefület hat / Darumb verstehet auch die vngebrochene grobe Leute / weder dis noch andere Euangelia. Denn wer nichts bitteres gekost hat / dem schmecket das süsse nicht / vnd wer nicht vnglück hat / der verstehet sich auff kein glück. Denn wie das natürlich also in der Welt gehet / das der Mensch nichts tang / der sich nichts nietet / noch etwas versuchet vnd leidet / Also vnd viel mehr ist es hie auch in geistlichen sachen / das nicht möglich ist / das jemand das Euangelium wol fasse / denn der da gefület habe ein solch blöde vnd erschrocken hertz.

Euangelio
in dem
bey al
sich
wissen.

Darumb ist nicht wunder / ob nicht alle das Euangelium fassen / vnd darnach ehuen die es hören / Es sind jr vber all viel / die es verachten vnd verfolgen / Die mus man gehen lassen / vnd des gewonen / wo man das Euangelium prediget / da wird man gewis solche Leute finden / Darnach sind auch viel / die es nicht verfolgen / vnd doch auch nicht annemen / denn sie keine frucht dauon bringen / sondern gleich ein leben führen / wie vor. Vnd kirtumb / wenn man lang predigt / vnd das Euangelium treibet / so findet sich doch jmer die klage / das man sagt / Ey / wil doch niemand hinhin / vnd bleibe alles in dem vorigen wesfen / Darumb mus man sich das nicht

lassen anfechten noch erschrecken.

Denn sihe / was zu Jerusalem geschah / da man das Euangelium zum ersten höret / vnd des Volcks so viel war / als man schreibet / das in der Stad auff's Osterlich fest gewesen sind / vber eilff mal hundert tausent Mann / wie viel wurden jr dauon bekert. Da S Peter auffstund vnd predigete / trieben sie das gespöt daraus / vnd hielten die Aposteln für volle Narren / vnd da sie auff's sterckest vnd beste predigten / brachten sie zu samen drey tausent Mann vnd Weib. Was war das gegen der gangen Stad. Es ist gegen dem andern hauffen gewesen / als künde man nicht spüren / das es etwas gewircket hette / Denn es blieb alles in dem vorigen wesfen vnd regiment / das man kein enderung sahe / vnd schier niemand gewar ward / das Christen da waren / Also bleibt es noch jmer dar / Darumb sol man das Euangelium nicht messen nach der menge / dere / die es hören / sondern nach dem kleinen heufflin / deren / die es fassen / die selbigen scheinen nicht / man sihet sie nicht an / vnd Gott handelt doch verborgen in jnen.

Das we
nigt teil der
Jude durch
die Apostel
bekert.

Jerüber ist noch eins / das das Euangelium feindlich verbirget / Nemlich die schwachheit der Glaubigen / so in dieser Historien von den Jüngern beschriben / vnd hernach auch nach der Himmelfart Christi in den Aposteln blieden ist / Als da Petrus schon vol Glaubens vnd des heiligen Geistes war / fiel er dennoch vnd strauchelt / mit vielen / die bey im waren / das in Paulus öffentlich muste straffen. Da hiengen an im viel großer heiliger Leute / die alle mit im strauchleten. Item / also lesen wir / wie Marcus mit Paulo zoch / vnd darnach absiel / vnd von im lieff. Item / wie sich Paulus vnd Barnabas mit einander zankten / vñ scharff an einander stießen. Vnd wir lesen im Euangelio / wie offte die Apostel in groben stücken jreten / welche doch die besten Christen waren.

Gal. 6.

Act. 13 vñ 15

Diese gebrechen an den Christen vnd Glaubigen vertunckeln das Euangelium am meisten / das sich die Leute / so da wollen klug vnd weise sein / hierinne stossen vnd ergern / Vnd wenig sind / die sich recht vnd wol wissen hierin zu schicken / das sie sich nicht ergern.

Erganis an
dem Euang
gelio / von
wegen der
schwachheit
der Christen.

Darumb

Auslegung des Euangelij

Darumb sprechen sie / Ja / diese rühmen sich des Euangelij / wollen gute Christen sein / vnd sind noch vnuerstendig / wunderlich / zornig / vngeduldig zc. wollen darnach hieraus schliessen / das Euangelium sey vergeblich geprediget / Das heisse eigentlich / sich ergern an dem schwachen vnd kranken Christo.

Ergernis der Apostel an dem schwachen Christo.

Also ist den Jüngern Christi auch geschehen / Zuor / da Christus her gieng in tapffern vnd redlichen thaten / das er hindurch drang mit grossen ehren / wie er ein werck angreiff / das es gethan war / hielten sie fest / Wiewol sich dens noch auch an jm ergerten die hohen vnd grossen Hansen / Heiligen vnd geleerten / darumb / das ers nicht mit jnen wolt halten / Aber dagegen bessert sich fast der gemein Man / vnd das Volck hieng an jm / die weil sie sahen / das er solche wunderthaten that / mit grosser gewalt / vnd auch also lebet / das in niemand tadeln künde / sondern jederman musste sagen / Das ist ein heiliger grosser Prophet / Aber da es kompt zu seinem leiden / da traten sie alle zu rück / vnd wichen von jm / vnd blieb auch seiner Jünger keiner bey jm.

Woran feilet es da? Allein daran / das sie nicht mehr den starcken / sondern nichts denn einen schwachen Christum an jm sahen / Denn er war jzt in der Jüden hende / eher kein werck noch Wunder / gleich ob er nichts mehr künde / vn als were er von Gott verlassen. Da gieng gar zu boden seine krafft vnd hoher Name. Zuor hielte man jn für einen Propheten / des gleichen nie were kommen / jzt für einen Mörder vnd verdammten Menschen. Wer künde da sehen / das dieser Christus Gottes Son were? Da musste alle vernunft fallen / ja auch die rechtschaffenen grossen Heiligen / Denn sie gedachten / wenn es Christus were / so müssten die fruchte auch da sein / da bey man spüren künde / das ers were / So siet man nichts an jm / denn eitel schwachheit / Sünde vnd Tod.

Darumb ist das die aller höchste weisheit auff Erden / die gar wenig Leuten in der Welt bekand ist / das man sich in den schwachen Christum könne richten. Wenn ich

einen fromen heiligen Man sehe / der ein heilig schön leben füret / wer dancke mir da / das ich in lobe / vn sage / Da ist Christus / da gehet es rechtschaffen. Denn ob sich an solchem ergern Bischoue vnd grosse Hansen / so bessert sich doch der gemein Man. Aber wenn er etwo gebrechlich wird / vnd stranchelt / so stößet sich so bald jederman / vnd sagt / Ach / hette ich doch gemeinet / es were ein fromer Christ / so sehe ich wol / das ich betrogen bin. Aber / wenn wir vns recht umbsehen / werden wir keinen finden / der nicht also gebrechlich ist / Ja / es wirts jederman bey jm selbs gewar werden / Denn noch meinen wir / das Euangelium sey aus. Ja wenn Gott nicht so flug were / das ers künde verbergen / wie er einen deckel vber Christum machet / da er den Tod vnd eitel krafftlos wesen vber jn zoch / vnd war democh Christus darunter / Das künde kein Mensch sehen / Darumb sagt er auch den Jüngern zuor / Alle / alle werdet jr euch an mir ergern / das jr nicht mehr werdet glauben / das ich Christus sey.

Geistliche hohe weisheit / sich in den schwachen Christum richtet.

Matth. 26.

Dis ist fast das größte hindernis / wie ich gesagt habe / darob man sich stößet / vnd meinet / das Euangelium gehe on krafft / wenn man es ansieht nach dem gebrechen vnd schwachheit der Christen / wenn sie zu weilen stranchlen. Der halben / wer da wil Christum recht erkennen / der mus sich des deckels nicht annemen / Wenn du schon siehest einen andern stranchlen / soltu democh nicht verzagen / noch dencken / es sey nu aus / Sondern also soltu dencken / Vielleicht wil Gott also mit dem handlen / das er den schwachen Christum trage / wie ein ander den starcken treget / Denn es mus beides gehen vnd bleiben auff Erden / Wiewol das meiste teil schwach ist / sonderlich zu vnsern zeiten / Doch wenn du hindurch dringest / durch solche schwachheit / wirstu sehen / das Christus da verborgen ligt / vnter der schwachen Person / vnd zu seiner zeit herfür kommen wird / vnd sich sehen lassen.

Schwache vnd gebrechliche sol man nicht verdammen.

Das meinet S. Paulus / da er spricht zu den Corinthern / Ich gab mich nicht aus vnter euch / das ich etwas wüste / on allein Ihesum Christum / den gecreuzigten. Was ist das für ein

1. Corinth. 2

Den gezeigten Christum...

Der Christe... schwachheit...

Schwachheit... nach...

Ein rhum / das er schreibet / er wisse nichts denn den gecreuzigten Christum. Ein solch ding ist / das die vernunfft / vnd kein menschliche weisheit begreiffen kan / dazu auch die nicht genug wissen / die schon das Euangelium studiert vnd gelernt haben / Denn es ist eine weisheit / die mechtig heimlich vnd verborgen ist / vnd gar nichts scheint / darumb / das es vnter der schwachheit vnd torheit zugedeckt ist / Wie Christus am Creuze / da er sich hat geuuffert aller stercke / vnd Gottes krafft / heiget da / wie ein elender verlassener Mensch / vñ scheinert / als wolle im Gott nicht heiffen / Von dem weis ich allein zu sagen / vnd zu predigen (spricht S. Paulus) Denn der Christus / der da öffentlich wunder treibt / gehet / vnd bricht herein mit gewalt / das jederman sibet / wer er ist / der ist bald gelernt / vnd erkennet / Aber den schwachen Christum kennen / der da am Creuz hanget / vnd im tod ligt / da gehöret grösser verstand zu / Wer in nicht also kennet / der mus sich an in stossen vnd ergern.

Man findet auch rechte Christen / die das Euangelium wissen / vnd sich dennoch an irem eigen leben ergern / Dencke sie wolten auch gerne from werden / wolten auch gerne / das Christus in ihnen starck were / vnd erzeigete sich in grossen thaten / Sillen aber bey ihnen / das es nirgent fort wil / das sie anheben zu sagen / vnd meinen / es sey mit ihnen verlor / weil sie die stercke nicht empfinden / die sie haben solten / Aber vnser Herr Gott thut es darumb / das er vns also demüthige / das wir sehen / wie wir so schwache Creaturen sind / elende / verdampfte vnd verlorn menschen / wenn Christus nicht mit seiner gerechtigkeit vns zu hülf kome / vnd durch seine stercke vnser schwachheit trüge. Siehe / das ist die hohe weisheit / die wir haben / vnd daran sich alle Welt ergert.

Darmit aber haben wir nicht vrlaub gegeben / das man sol hin gehē / vnd inner schwach bliden / Denn wir predige nicht also / das man solle schwach sein / sondern das man die schwachheit an den Christen erkennet vnd tragen sol. Es war nicht darumb zu thun / das Christus am Creuz solt hangen / als ein mör

der vnd Böswicht / sondern / das man daran lernet / wie tieff die stercke vnter der schwachheit verborgen ligt / vnd wie sich Gottes krafft in der schwachheit erzeige.

Also ist nicht zu loben / das wir schwach sind / als solten wir also sein vñ bleiben / Sondern lernen sol man / das nicht darumb die für keine Christen zu halten / die also schwach sind / Vnd wer sein selbs schwachheit fület / das er nicht verzage / Denn es ist darumb gethan / das wir vnser schwachheit erkennen / vnd inner darnach trachten / das wir stercker werden. Denn Christus mus nicht inner leiden / vnd im Grabe tod ligen / sondern wider erfür komen / vnd ins leben treten.

Darumb sol niemand dencken / das bis die rechte weise vnd stand sey / Es ist erst ein anfang / darinne man von tage zu tage zu nemen sol / Nur das man zu sehe / das man nicht vmb der schwachheit willen ablasse vnd verzweuele / als sey es verloren / Sondern das man sich damit erbeite / so lange / bis man stercker vnd stercker werde / bis Gott solche schwachheit gar hinweg neme. Darumb / ob du deinen Nehesten gebrechlich vnd strancheln sibest / so dencke nicht / das es darumb mit im aus sey / Gott will nicht habē / das einer den andern verdamme / vnd im selbs wolgefalle / sintemal wir doch alle Sünder sind / Sondern / das einer des andern gebrechen trage / Rom. 14. vnd Gala. 5. Wirstu das nicht thun / so kan er dich wol fallen lassen / vnd herunter werffen / vnd jenen empor heben.

Als sey von der schwachheit der Christen geredt / auff das man sich lerne rechte darein schicken / Denn es ist seer not zu wissen / sonderlich zu dieser zeit. O wenn diese weisheit vnser Bischöue / Pfarhern vnd Prelaten gehabt hetten / die es am meisten haben solten / wie wol würde es in der Christenheit stehen. Nu aber ist dahin gefallen / das man nirgent hin sehen wil / denn auff eitel starcke Heiligen / vnd die schwachen nicht tragen kan / sondern nur nach der strenge handelt / vnd mit gewalt feret. Es hat auch vor zeiten / das es noch wol stunde / den Bischöuen seer an dem stück gefeilet / welches doch heilige Leute sind gewesen / vnd dennoch

schon zu
vnter
die
schwach
heit
ist
nicht
zu
loben

Vmb schwachheit willen sol man nicht an jns selbs oder andern vertragen.

Man
soll
nicht
an
jns
selbs
oder
andern
vertragen

Auslegung des Euangelij

noch die geroffen zu viel getrieben vnd gedrungen haben. Es gehet nicht also zu mit den Christen/Denn Christus wil doch auff Erden noch ein weile krank sein/ in seiner Kirchen.

Christus hat beide/ fleisch vnd bein/das ist starck vnd schwache Christen.

Genes. 2.

Das zeigt er auch damit/ das er hie im Euangelio den Jüngern sagt/ Füllet mich vnd sehet/ Denn ein Geist hat nicht fleisch vñ bein/ wie jr sehet/ das ich habe. Er wil beides haben/ nicht bein alleine/ oder fleisch alleine/ sondern beides beinander/ wie es im natürlichen Leib des Menschen sein mus. Also lesen wir im ersten Buch Mose/das Adam spricht von seiner Zena (welche doch von einer Rieb aus seiner seiten gemacht war) Das ist doch bein von meinen beinen/ vñ fleisch von meinem fleisch. Saget nicht allein fleisch/ oder bein alleine/ Gibe jm auch selbs beides/ weil er spricht/ Von meinen beinen/ vnd von meinem fleisch.

Also ist es auch mit Christo/ vnd mit vns/Darumb spricht er hie/ Ich habe beide/ fleisch vnd bein/ Jr werdet nicht an mir eitel bein finden/ auch nicht eitel fleisch/ Das ist/ Jr werdet bei des finden/ das ich starck vnd schwach bin/ Vnd mus in meinen Christen also vnternander gehen/ das etliche starck/ vnd etliche schwach sind. Die da starck sind/ gehen daher/ sind frisch vnd gesund/ vnd müssen die andern tragen/ Das sind die beine. Die andern sind die schwache/die an den starcken hange. Die ser ist der grösser hauffen wie man allwege mehr fleisch/ denn bein am Leibe siehet.

Darumb ist Christus beide/ gecreuzigt vñ gestorben/ widerumb auch lebendig worden vnd zu ehren gesetzt/ Das er nicht ein Geist sey/ wie in hie die Jünger für einen Geist halten/dafür sie sich entsetzen müssen/ Sondern ein rechter natürlicher Mensch/ vnd aller dinge vns gleich nach dem selben fleisch vnd blut/ auff das er sich vnser schwachheit anneme/ vnd sie trage.

Diese weisheit haben die Aposteln vnd Christus selbs seer getrieben/ vnd nach diesen/ weis ich kein Buch mehr/ darinne es geschrieben sey/ Es ist wol zu weilen gerüret/ aber nirgend getrieben/ Sondern das einige Buch/ des Newen Testaments/ treibt es jmerdar/ vnd ges

Christus hat fleisch vnd blut/ das er vnser schwachheit trage.

her allenthalben damit vmb/ das es den Leuten wol einbilde/ beide/ den schwachen vnd starcken Christum. Also sagt Paulus zum Römern/ Wir/ die wir starck sind/ sollen der schwache gebrechlichkeit tragen/ vnd nicht gefallen an vns selber haben etc. Denn auch Christus nicht an jm selber gefallen hatte.

Die wir hieraus lernen müssen/ Vnd in diese Schule gehören die alle/ so hie im Euangelio abgemalt sind/ die Christus verzaget vnd blöde findet. Die andern/ welche nicht hieher gehören/ kan man leichtlich spüren/nemlich/ die das Euangelium gar in wind schlagen vnd verachten. So kan auch ein iglicher bey jm fülen/ ob jm das Euangelium herzlich gefalle/ Siehestu auch an einem andern/ das er sich also beweiset/ das du an jm kanst spüren/ das er gerne wolte from sein/ den soltu nicht verachten.

Das gibt nu das Euangelium nach einander. Aufserste/ Das der Herr da siehet vnter den Jüngern/ vnd ist nu starck/ hat alles überwunden/ Sünde/ Tod vnd Teufel/ Sie aber stehen noch nicht/ sondern sitzen da/ Vnd er tritt vnd siehet miten vnter sie. Wo siehet er nu? Vnter dem verzagten vnd schwachen hauffen/ die da erschrocken/ vnd blöde sind/ Er aber ist starck vnd mechtig/ wiewol es noch nicht scheint für der Welt. Aufss ander weiset er inen hende vnd füsse/ tröstet sie vnd sagt/ Sehet meine Zende vnd meine Füsse/ Ich bins selber/ Füllet mich/ vnd sehet mich/ Denn ein Geist hat nicht fleisch noch bein/ wie jr sehet/ das ich habe.

Das ist nichts anders/ denn die predigt/ die da lere/ das man sich nicht ergern sol an dem schwachen Christo. Er feret die Jünger nicht vbel an/ spricht nicht/ Zünweg mit euch/ ich wil vnd mag ewer nicht/ jr soltet starck vñ teck sein/ so sigt jr da/ vnd seid verzaget/ Sondern tröstet sie freundlich/ das er sie starck vnd vmerzaget mache/ Darumb sind sie auch hernach starck worden/ vnd nicht allein das/ sondern auch frölich vnd freudig.

Darumb solle auch wir die schwache nicht verwerffen/ sondern also mit inen vmbge

Christliche weisheit vñ tugent/ die schwachen zu tragen.

Christus sehet vnter den schwachen.

haben speiten man glau

umbgehen / das man sie dahin bringe /
das sie auch starck vnd getrost werden.
Denn es ist nicht die meinung / das es
recht sey / wenn sie schwach sind / oder
das sie also bleiben sollen / Denn darumb
stehet Christus nicht vnter jnen / son-
dern das sie zunemen im Glauben / vnd
vnerschrocken werden.

Sie were auch zu sagen (weil
des das Euangelium gebe) von den
Erscheinenden oder wandlenden
geistern / Denn wir hie sehe / das auch bey
dem Jüdischen Volck / vnd von den Ap-
osteln selbs / also gehalten ist / das des
nachts vnd sonst Geister jre gehen vnd
gesehen werden / Wie auch Matth. 14.
Da die Jünger bey der nacht im Schiff
furen / vñ Ihesum sahen auff dem Meer
gehen / erschrocken sie / als für einem Ges-
penst / vnd schrien für fürcht. Vnd hie
hören wir / das Christus auch nicht leu-
get / sondern mit seiner antwort bester-
tigt / das Geister erscheinen / Weil er
sagt / Ein Geist hat nicht fleisch noch
bein &c.

Wer das sagt die Schrift nicht /
hat auch des kein Exempel / das solche
der verstorben Menschen Seelen sein /
vnd bey den Leuten wandeln / vnd hilff
suchen solten / Wie wir bisher in vnser
blindheit vom Teufel betrogē / geglaubt
haben / Daher auch der Papsst sein er-
richtert Fegfeuer vnd schendlichen Mes-
ssen jarmarck auffgerichte hat / Vnd ist
an der selbigen Lügenlere vnd Grewel /
als an der frucht / wol zu sehen / das
auch der grund / darauff solches ge-
bawet ist / nemlich / von den wandlen-
den Seelen / vom Lügenwater dem Teu-
fel herkomet / der in der verstorben men-
schen namen die Leute betrogen hat.

Denn das man solchem Gespenst
der irgehenden Geister / vnter der
Seelen namen nicht glauben sol / haben
wir grunds genug. Zum ersten aus dem /
das die Schrift nichts vberall dauon
sagt / das der verstorben menschen See-
len / so noch nicht auffstanden / solten
vnter den Leuten umbgehen / So doch

sonst alles / was vns not ist zu wissen / in
der Schrift gungsam offenbaret ist /
hat vns auch kein wort dauon wollen
wissen lassen (Wie es denn auch nicht
möglich ist / vns zu begreifen vnd zu
verstehen) wie es vmb die Geister ge-
than sey / die von dem Leibe abgeschies-
den / vor der Auferstehung vnd Jünge-
stem tage / als die nu gar von der Welt
vnd von dieser zeit abgefunden vnd ge-
scheiden sind.

Vm andern / das es auch klar in
der Schrift verboten ist / das man
von den Todten nichts fragen / noch
jnen glauben sol / Deut. 18. Esai. 8. Vnd
Luc. 16. ist angezeigt / das Gott keinen
von den Todten wil auferstehen noch
predigen lassen / weil Moses vnd die
Schrift furhanden ist.

Darumb sol man wissen / das alle
solch Gespenst vnd gesichte / so sich also
sehen oder hören lesst / sonderlich mit
rumpeln vnd poltern / keiner Menschen
Seele / sondern gewislich Teufel sind /
die also jr spiel haben / entweder die Lei-
te mit falschem furgeben vnd lügen zu
betriegen / oder vergeblich zu schrecken
vnd plagen. Darumb sol ein Christen
wider solch Gespenst / so sich vnter der
Seelen namen furgibt / sich nicht an-
ders richten / denn wider den leibhaff-
tigen Teufel / Vnd also gerüstet sein mit
Gottes wort vnd dem Glauben / das
er sich nicht lasse jre machen / noch er-
schrecken / Sondern bleibe bey der Lere /
so er aus dem Euangelio von Christo
gelernt vnd bekennet / vnd den Teufel
mit seinem poltern frölich verachte /
Wie er denn auch nicht lange bleibe /
wo er spüret / das man Christo ver-
trawet / vnd in verachtet.

Als sage ich darumb / das wir
klug sein sollen / damit wir nicht vns et-
wo wider durch solche trigerrey vnd Lügen
verfuren lassen / wie er bisher vnter
der Seelen namen auch treffli-
che Leute / als S. Grego-
rium / betrogen vnd ge-
nerret hat.

Ein